

## Zu Propertius.

IV 2, 39 f. Vertumnus spricht:

pastorem ad baculum possum *curare vel* idem  
sirpiculis medio pulvere ferre rosam.

Den Sinn des Dichters trifft wohl am besten die Lesart der interpolirten Handschriften: *curuare*, nur der Ausdruck 'pastorem curuare' kann nicht befriedigen, und 'vel' ist zum mindesten überflüssig. Ganz richtig (trotz Hertzbergs schnöder Abweisung) hat Merkel erkannt, dass *pastorem ad baculum* nicht zu trennen und zu erklären sei 'am Hirtenstabe' nach bekannten Analogieen (victor equus, bos arator, proditor risus u. a.). So bleibt nur die richtige Form des sinnentsprechenden Verbuns herzustellen, nämlich *curvarier*, wie III 6, 39 an derselben Stelle des Verses *torquerier*.

Vertumnus hat sich gerühmt V. 13 f.: 'prima mihi variat liventibus uva racemis, Et coma lactenti spicea fruge tumet'. Hiernach wird er wohl fortfahren V. 15 f.: 'huic (nämlich mihi) dulces cerasos, huic autumnalia pruna Cernis et aestivo mora rubere die. Insitor huic solvit pomosa vota corona' u. s. w., obwohl die Handschriften einstimmig alle dreimal *hic* bieten. Wie soll denn der Angeredete vor dem Standbilde des Gottes auf dem Forum und zu gleicher Zeit gegenwärtig ausgebreitet sehen Früchte des Frühlings, Sommers und Herbstes?

Die hergebrachten Deutungen seines Namens weist der Gott zurück V. 19:

mendax fama, *uaces*, *alius* mihi nominis index:  
de se narranti tu modo crede deo.

So, mit ehrlichem Unsinn, die Handschriften DV (Deventrianus und Vaticanus), *uoces* der Florentinus (F), *noces* der Neapolitanus mit den Correctoren von FV, aber diesmal giebt diese Uebereinstimmung keine Gewähr für die Wahrheit: es kann nur Conjectur sein. Nicht 'schädlich' ist jenes Gerede, nur werthlos und verwerflich. Der Dichter wird *iaces* geschrieben haben, wie Cicero de fin. V 28, 86 'iacet omnis ratio peripateticorum': hierauf natürlich 'falsus m. n. i.'

IV 4, 47. Tarpeia verweist auf den morgigen Festtag als günstige Gelegenheit für Tatius, das Capitol zu ersteigen: 'cras, ut rumor ait, tota *pugnabitur* urbe'. Im nächsten Anschluss an die Ueberlieferung war zu verbessern *potabitur* (vgl. 75. 78).

Die Erzählung von der Ausführung des Verrathes ist kurz zusammengedrängt, V. 83 ff.:

mons erat *ascensus dubiis* festoque *remissus*:  
nec mora, vocales occupat ense canes.

omnia *praemia erant somno*, sed Iuppiter unus  
decrevit poenis invigilare suis.

Zweifelnd hatten die Feinde den Berg erklommen: dass er *ascensu dubius* war, wie die Handschriften ergeben, wussten wir schon durch Tarpeia selbst (V. 49: 'lubrica tota via est et perfida' u. s. w.); sie finden ihn in Folge des Festes unbewacht und vernachlässigt (*remissus* richtig NF2V2, *remissis* die übrigen, was nicht zu construiren). Ohne Zögern dringen sie vor, machen die bellenden Hunde unschädlich. Nun aber geben die Handschriften: 'omnia *praebebant somnos*'. Das heisst ja: Alles lud zum Schlaf ein ('nox ubi iam media est somnosque silentia praebent': Ovid fast. V 429), nicht: Alles lag in tiefem Schlaf. Meine Verbesserung schliesst sich der Ueberlieferung näher an als Lachmanns 'carpebant somnos' oder Kochs 'torpebant somno'. Für den Ausdruck vgl. II 4, 25: 'nam cui non ego sum fallaci praemia vati?'

Am Schluss dieser Elegie V. 94 steht geschrieben: 'o vigil, iniuste praemia *sortis* habes', was niemand versteht und verstehen kann. Es handelt sich um ein doppeltes αἴτιον. Der Name des Berges (Tarpeius) ist durch den der Jungfrau erklärt (93); die Grabesehren für die ungetreue Hüterin (angedeutet in V. 1 'Tarpeiae turpe sepulcrum') werden kurz als unverdiente abgefertigt. Sie bestanden in jährlichen Libationen aus der Quelle (καὶ χοῶς αὐτῇ 'Ρωμαῖοι καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἐπιτελοῦσι Piso bei Dion. II 40), also praemia *fontis*.

IV 9, 24. Der durstige Herkules steht vor dem Quell der Nymphen, der von dichtem Wald umgeben ist. Aber 'lucus ab umbroso fecerat orbe nemus' ist unmöglich zu halten. Es muss eine Baumart angegeben sein, welche dieses nemus bildete, also mit geringster Aenderung *laurus*.

Er bittet um Einlass in die Grotte, V. 34: 'pandite de-

fessis hospita *uana* viris'. Noch schonender als Scaligers 'fana' ist die Verbesserung *valla*. Die Nymphen haben sich wie in einer Festung verschanzt: sie sollen die Umwallung zu gastlicher Aufnahme müder Männer öffnen. Sehr vergangen hat man sich an dem Folgenden, wo nichts zu ändern ist. Herkules klagt V. 35: 'fontis egens erro, circaque sonantia lymphis', d. h. und rings umher höre ich Quellen rauschen (vgl. Ovid met. V 405 'perque lacus altos et olentia sulphure fertur'); und ich wäre mit einer Hand voll Wassers zufrieden.

V. 60 'haec lympa puellis Avia secreti limitis *una* fuit' sagt die Priesterin, aber *fluit* hat schon Fruter richtig hergestellt. Auch *una* ist nicht zu halten; zu 'secreti limitis' wird ein Substantivum verlangt, also *unda*.